

18. Mai 1848

**Eröffnung der 1. deutschen National-
versammlung in der Frankfurter
Paulskirche**

**Die Abgeordneten waren am 1. Mai
durch Wahlmänner gewählt worden.
Im Wahlkreis Hadamar / Montabaur
hatte man sich für Maximilian von
Gagern entschieden.**

**Die Paulskirchenversammlung
bestimmte Heinrich von Gagern –
ehemaliger Schüler in Weilburg - zum
Präsidenten.**

**Der im Sommer 1848 von der
Paulskirchenversammlung erarbeitete
Grundrechtskatalog war wegweisend
für die Weimarer Verfassung von 1919
und das Grundgesetz von 1949:**

**§ 137 Vor dem Gesetz sind alle gleich.
(Grund-Gesetz Art. 3)**

**§ 138 Die Freiheit der Person ist
unverletzlich. (GG Art. 2)**

**143 Meinungs- und Pressefreiheit
(GG Art. 5)**

**§ 144 Glaubens- und Gewissensfreiheit
(GG Art. 4)**

**§ 153 Schulwesen unter der Aufsicht
des Staates (GG Art. 7)**

**§ 158 Berufs- und Ausbildungsfreiheit
(GG Art. 12)**

**§ 161 Versammlungsfreiheit – ohne
Waffen
(GG Art. 8)**

**§ 162 Koalitions- und
Vereinigungsfreiheit
(GG Art. 9)**

**§ 164 Das Eigentum ist unverletzlich.
(GG Art. 14)**

**§ 175 Unabhängigkeit der
richterlichen Gewalt**

Das Heckerlied

1. Wenn die Leute fragen,
Lebt der Hecker noch,
Sollt ihr ihnen sagen,
Ja er lebet noch.
|: Er hängt an keinem Baume,
Er hängt an keinem Strick,
Er hängt nur an dem Traume
Der deutschen Republik :|

Frankfurter Wachensturm 1833

1. In dem Kerker saßen
zu Frankfurt an dem Main
schon seit vielen Jahren
sechs Studenten ein
Die für die Freiheit fochten
und für das Bürgerglück
und für die Menschenrechte
der freien Republik.

2. Und der Kerkermeister
sprach es täglich aus :
"Sie, Herr Bürgermeister
es reißt mir keiner aus!"
Aber doch sind sie verschwunden
abends aus dem Turm
um die 12. Stunde
bei dem großen Sturm

3. Und am nächsten Morgen
hört man den Alarm
Oh es war entsetzlich
der Soldatenschwarm
Sie suchten auf und nieder
sie suchten hin und her
Sie suchten sechs Studenten
und fanden sie nicht mehr.

4. Doch sie kamen wieder
mit Schwertern in der Hand
Auf, ihr deutschen Brüder
jetzt geht's fürs Vaterland
Jetzt geht's für Menschenrechte
und für das Bürgerglück
Wir sind doch keine Knechte
Der freien Republik!

Deutschlandlied

**Einigkeit und Recht und Freiheit für
das deutsche Vaterland,
danach laßt uns alle streben
brüderlich mit Herz und Hand.
Einigkeit und Recht und Freiheit
sind des Glückes Unterpfand.
Blüh' im Glanze dieses Glückes,
blühe deutsches Vaterland!**

In der Paulskirchenverfassung von 1849 waren Einigkeit und Recht und Freiheit verwirklicht sowie Gleichheit, Demokratie und Föderalismus – für die damalige Zeit eine der besten Verfassungen in Europa.

Auch wenn die kleindeutsche Verfassungseinheit 1849 vorläufig scheiterte, blieben viele Ergebnisse der 48er Revolution erhalten:

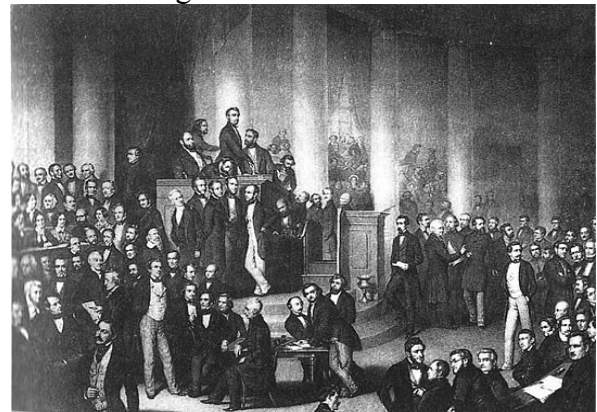
- **Der Verfassungsstaat setzt sich überall durch – in Sachsen, Hannover und auch in Preußen.**
- **Bauernbefreiung und Ende des Adelsstandes**
- **Soziale Reformen und freiere Gewerbeordnung**
- **Trennung von Rechtspflege und Verwaltung**
- **Aufschwung des Vereinswesens, neue Parteien**

Das Resümee des Abgeordneten Max von Gagern am 15. 6. 1849 an die Wähler seines Wahlkreises:

„Keine Macht wird ersetzen, was in den Augen der Nation als freier Ausdruck ihrer Selbstbestimmung bereits gewurzelt hat.“



Blick in den Plenumsaal der Paulskirchen-Versammlung



Paulskirchenabgeordnete um das Präsidium



Paulskirchenverfassung



Germaniabild über dem Rednerpult



Allegorie auf den Völkeraufbruch 1849

Ansprache zur Erinnerung an die Eröffnung der Paulskirchenversammlung am 19. Mai 2008 in der Fürst-Johann-Ludwig-Schule Hadamar – von H. Hecker

Am 18. Mai 1848, also gestern vor 160 Jahren, wurde in der Paulskirche in Frankfurt die 1. deutsche Nationalversammlung eröffnet.

Heute vor 160 Jahren wählte die Versammlung den Abgeordneten Heinrich von Gagern zum Präsidenten der Verfassungsversammlung. Heinrich von Gagern stammte aus unserer nassauischen Heimat und war in Weilburg aufs Gymnasium gegangen.

Sein Bruder, Maximilian von Gagern, war als Abgeordneter für die Wahlkreise Hadamar, Wallmerod und Montabaur gewählt worden.

Die Anfänge der deutschen Freiheits- und Einheitsbewegung lagen im Jahre 1808, als Freiherr vom Stein für Stadt und Land die politischen Signale für Selbstbestimmung setzte und Johann G. Fichte seine Reden an die deutsche Nation hielt.

40 Jahre lang hatten Studenten und Bürger, Burschenschaften und Handwerker um Einigkeit und Recht und Freiheit für das deutsche Vaterland gerungen.

Eine Station im Kampf für Freiheit und Demokratie war der Frankfurter Wachensturm von 1833. In dem Lied heißt es, dass die Studenten für Menschenrechte und Vaterland kämpfen:

1. In dem Kerker saßen
zu Frankfurt an dem Main
schon seit vielen Jahren
sechs Studenten ein
Die für die Freiheit fochten
und für das Bürgerglück
und für die Menschenrechte
der freien Republik.

2. Und der Kerkermeister
sprach es täglich aus:
"Sie, Herr Bürgermeister
es reißt mir keiner aus!"
Aber doch sind sie verschwunden
abends aus dem Turm
um die 12. Stunde
bei dem großen Sturm

3. Und am nächsten Morgen
hört man den Alarm
Oh es war entsetzlich
der Soldatenschwarm
Sie suchten auf und nieder
sie suchten hin und her
Sie suchten sechs Studenten
und fanden sie nicht mehr.

4. Doch sie kamen wieder
mit Schwertern in der Hand
Auf, ihr deutschen Brüder
jetzt geht's fürs Vaterland
Jetzt geht's für Menschenrechte
und für das Bürgerglück
Wir sind doch keine Knechte
Der freien Republik!

Um die Menschenrechte oder Grundrechte ging es auch bei den ersten Beratungen der Nationalversammlung.

Im Sommer 1848 erarbeitete die Paulskirche einen Katalog von Grundrechten, die die Bürger und Burschenschaften seit Jahrzehnten gefordert hatten.

An erster Stelle stand das freie, allgemeine und gleiche Männerwahlrecht, wie es bis dato nur in den Vereinigten Staaten verwirklicht war – aber auch da nur für die Weißen.

In Deutschland sollten alle Männer über 25 Jahre gleichmäßig wählen können.

Ein solches freies und gleiches Wahlrecht gab es weder im Geburtsland der neuzeitlichen Demokratie, in England, noch in Frankreich. In beiden Ländern war das Wahlrecht an Vermögen bzw. Steuerzahlungen gebunden.

Der Grundrechtskatalog der Paulskirche war wegweisend sowohl für die Weimarer Verfassung von 1919 wie auch das Grundgesetz von 1949.

§ 137 Vor dem Gesetz sind alle gleich. (Grund-Gesetz Art. 3)

§ 138 Die Freiheit der Person ist unverletzlich. (GG Art. 2)

§ 143 Meinungs- und Pressefreiheit (GG Art. 5)

§ 144 Glaubens- und Gewissensfreiheit (GG Art. 4)

§ 153 Schulwesen unter der Aufsicht des Staates (GG Art. 7)

§ 158 Berufs- und Ausbildungsfreiheit (GG Art. 12)

§ 161 Versammlungsfreiheit – ohne Waffen (GG Art. 8)

§ 162 Koalitions- und Vereinigungsfreiheit (GG Art. 9)

§ 164 Das Eigentum ist unverletzlich. (GG Art. 14)

§ 175 Unabhängigkeit der richterlichen Gewalt

Auf diese lange Geschichte der Menschen- und Freiheitsrechte in Deutschland dürfen wir mit Recht heute noch stolz sein.

Als zweiten großen Punkt beriet die Paulskirche, wie denn die Staatsform des neuen Nationalstaates aussehen sollte. Man entschied sich nach langen Diskussionen für eine Verfassungsmonarchie.

Die Königsmacht hatte in den beiden Kammern der Legislative ihr Gegengewicht, also eine Gewaltenteilung. Der Föderalismus bildete ein zusätzliches demokratisches Element.

Die konstitutionelle Monarchie war für die damalige Zeit angemessen, von der Bevölkerung akzeptiert und auch in den führenden Reformstaaten Europas so eingerichtet, in England und Frankreich.

Einer, der die Verfassungsmonarchie nicht unterstützen wollte, war Friedrich Hecker. Er hatte im badischen Aufstand für eine deutsche Republik gekämpft, verloren und war nach Amerika geflüchtet.

In den Liedern der Leute lebten Hecker und sein Traum von der Republik noch fort, wie im folgenden Lied:

Wenn die Leute fragen,
lebt der Hecker noch,
Sollt ihr ihnen sagen,
Ja er lebet noch.
|: Er hängt an keinem Baume,
Er hängt an keinem Strick,
Er hängt nur an dem Traume
Der deutschen Republik :|

Bei der Frage: Sollen alle Deutschen in dem neuen Nationalstaat vereint sein? Machte der österreichische Kanzler der Paulskirche einen Strich durch die Rechnung, indem er verlangte: Entweder die Einbeziehung aller von Österreich beherrschten slawischen Völker in den neuen Staat oder die österreichischen Deutschen bleiben draußen.

Deshalb blieb der Nationalversammlung nur die kleindeutsche Lösung übrig: Alle Deutschen außer Österreich, und der Preußenkönig als Kaiser.

Am 3. April 1849 trägt eine Paulskirchendelegation dem Preußenkönig die Kaiserkrone an, der sie aber nicht akzeptiert.

Damit war der Nationalstaat vorerst gescheitert.

War damit auch die Verfassungsdiskussion umsonst, die Revolutionsbewegung gescheitert?

Keineswegs. Der Abgeordnete Max von Gagern weist am 15. 6. 1849 die Wähler seines Wahlkreises auf die langfristigen Folgen hin, wie sie tatsächlich eingetreten sind:

„Keine Macht wird ersetzen, was in den Augen der Nation als freier Ausdruck ihrer Selbstbestimmung bereits gewurzelt hat.“

Aber auch unterhalb von Verfassung und Nationalstaat hatte die Revolution eine Welle von Modernisierungen ausgelöst, die der demokratischen Freiheitsbewegung einen bleibenden Schub gab:

- Der Verfassungsstaat setzte sich überall durch – in Sachsen, Hannover und auch in Preußen.
- Bauernbefreiung und Ende des Adelsstandes
- Soziale Reformen und freiere Gewerbeordnung
- Trennung von Rechtspflege und Verwaltung
- Aufschwung des Vereinswesens, neue Parteien

Das Programm aus dem Deutschlandlied, das Hofmann von Fallersleben 8 Jahre vorher zusammengestellt hatte, hatte zwar eine neue Stufe erreicht, war aber noch nicht voll verwirklicht.

Es blieb lebendig im Volk, weil es durch die einjährige Verfassungsdiskussion der Paulskirche in der Nation tief verwurzelt war.

Deutschlandlied

**Einigkeit und Recht und Freiheit für
das deutsche Vaterland,
danach laßt uns alle streben
brüderlich mit Herz und Hand.
Einigkeit und Recht und Freiheit
sind des Glückes Unterpfand.
Blüh' im Glanze dieses Glückes,
blühe deutsches Vaterland!**